Bürgerverein Heuchelhof 6.1.2015

Bürgerstimme Nr. 23 zum A3-Würzburg-Tunnel

Nicht nur Autos sollen rollen!

Am 18.12.2014 ging es heiß her im Würzburger Stadtrat. Auf der Tagesordnung stand ganz harmlos: "Verkehrsverhältnisse Heuchelhofstraße, Anlage eines provisorischen Geh- und Radweges im Bereich der Autobahnbaustelle". Die Stadtverwaltung stellte Pläne vor für ein Provisorium (mit dessen Bau übrigens schon im September begonnen worden war), die der Stadtrat genehmigen sollte.

Keinem aufmerksamen Benutzer dieses Haupt- Rad- und Fußweges vom Heuchelhof nach Heidingsfeld und zur Stadt war entgangen, dass hier ein Umbau begonnen hatte, der keine Rücksicht nahm auf die Bedürfnisse von Radfahrern. Nachforschungen des Bürgervereins ergaben, dass die Autobahndirektion den neuen Weg einfach irgendwie an ihre Rettungsumfahrt anschließen will, was dazu führt, dass er erst 16% steil ansteigt, dann wieder abfällt und dann unter der A3-Trasse noch einmal steil ansteigt. Und nachdem man für den Bau des Brückenwiderlagers Platz braucht, muss erst einmal für ein paar Jahre ein Provisorium her.

Stadtrat Baumann beantragte nun in der Sitzung am 18.12., die Planung des Provisoriums von der Tagesordnung zu streichen, eine Genehmigung würde dem Bürgerentscheid vom 13.4.2014 widersprechen. Die Bürger hatten dafür gestimmt, "dass die Stadt Würzburg keine weiteren Schritte mehr unternimmt, um die A3-Amtstrasse zu verwirklichen, keine **Straßen, Wege** und **Grundstücke** zur Verfügung stellt . . ." Nun ist der vorhandene Fuß- und Radweg dem Bau des Brückenwiderlagers im Weg, und deshalb benötigte die Autobahndirektion von der Stadt eine verkehrsrechtliche Erlaubnis für ein Provisorium. Die Stadtverwaltung ließ das Provisorium noch ein bisschen nachbessern und verkaufte ihre Ratsvorlage als einen Erfolg für die Radfahrer.

Stadtbaurat Baumgart behauptete einfach: "Die Autobahndirektion hat einen Planfeststellungsbeschluss und ist berechtigt, während der Bauphase an der einen oder anderen Stelle den Verkehr zu unterbrechen". So geht es doch nicht. Die Stadt hätte mindestens von den bereits früher beauftragten neutralen Rechtsanwälten Rat einholen müssen, wie in dieser Situation der Bürgerentscheid auszulegen ist. Dennoch, der Antrag der Verwaltung wurde gegen 5 Stimmen angenommen.

In der Sache geht es um drei verschiedene Dinge:
1. Der Stadtverwaltung sind die Interessen der Autobahndirektion wichtiger als die ihrer Bürger.
2. Wenn die Autobahndirektion ein **Provisorium** braucht, dann soll sie eine Planergänzung mit ordentlicher Bürgerbeteiligung beantragen.
3. Der **endgültige** Rad- und Fußweg ist planfestgestellt mit einer Trassenführung, die Radfahrern nicht zuzumuten ist. Bei der Bürgerbeteiligung war das nicht erkennbar, weil die Pläne keine Höhenangaben enthielten. Die Steigungen wurden erst in der Ausführungsplanung festgelegt, und diese Ausführungsplanung wurde für uns unverständlich von der Regierung von Unterfranken genehmigt. Die Stadt Würzburg hat diese Ausführungsplanung im Jahr 2014 zur Kenntnis erhalten und stillschweigend akzeptiert. Hier müssen die Bürger für eine bessere Lösung kämpfen.

Es ist möglich, den Radweg mit gleichmäßig 7 bis 8% Steigung vom Mittleren Katzenbergweg bis zur Senke des bisherigen Weges 350m südlich der A3 zu führen. Die Stadträte Heinz Braun, Lore Körber-Becker und Christiane Kerner haben zur Sitzung am 18.12. einen Antrag gestellt, die Stadt solle sich um die Realisierung dieser Lösung kümmern. Sie haben dann den Antrag zurückstellen lassen, damit erst einmal die oben genannten Punkte 1 und 2 geklärt werden.

Da eine akzeptable Radwegverbindung vielen Heuchelhöfern wichtig ist, plant der Bürgerverein eine Begehung mit interessierten Bürgern. Der Bürgerverein erwartet, dass eine Diskussion mit den Radfahrern zu einem besseren Ergebnis führt als eine Debatte der Ratsesselbesitzer.

Christiane Kerner und Hermann Wördehoff